

Er ging den Weg, den er gehen mußte, ein wenig nachlässig und ungleichmäßig, vor sich hin pfeifend, mit
seitwärts geneigtem Kopfe ins Weite blickend, und wenn er irreging¹, so geschah es, weil es für etliche
einen richtigen Weg überhaupt nicht gibt. Fragte man ihn, was in aller Welt er zu werden gedachte², so
5 erteilte er wechselnde Auskunft, denn er pflegte zu sagen (und hatte es auch bereits aufgeschrieben), daß er
die Möglichkeiten zu tausend Daseinsformen in sich trage, zusammen mit dem heimlichen Bewußtsein,
daß es im Grunde lauter Unmöglichkeiten seien...

Schon bevor er von der engen Vaterstadt schied, hatten sich leise die Klammern und Fäden³ gelöst, mit
10 denen sie ihn hielt. Die alte Familie der Kröger war nach und nach in einen Zustand des Abbröckelns und
der Zersetzung⁴ geraten, und die Leute hatten Grund, Tonio Krögers eigenes Sein und Wesen ebenfalls zu
den Merkmalen dieses Zustandes zu rechnen. Seines Vaters Mutter war gestorben, das Haupt des
Geschlechtes, und nicht lange darauf, so folgte sein Vater, der lange, sinnende⁵, sorgfältig gekleidete Herr
mit der Feldblume im Knopfloch, ihr im Tode nach. Das große Krögersche Haus stand mitsamt seiner
15 würdigen Geschichte zum Verkaufe, und die Firma ward ausgelöscht. Tonios Mutter jedoch, seine schöne,
feurige⁶ Mutter, die so wunderbar den Flügel und die Mandoline spielte und der alles ganz einerlei war,
vermählte sich nach Jahresfrist aufs neue, und zwar mit einem Musiker, einem Virtuosen mit italienischem
Namen, dem sie in blaue Fernen folgte. Tonio Kröger fand dies ein wenig liederlich⁷; aber war *er* berufen,
es ihr zu wehren? Er schrieb Verse und konnte nicht einmal beantworten, was in aller Welt er zu werden
20 gedachte...

Und er verließ die winklige Heimatstadt, um deren Giebel der feuchte Wind pffiff, verließ den
Springbrunnen und den alten Walnußbaum im Garten, die Vertrauten seiner Jugend, verließ auch das
Meer, das er so sehr liebte, und empfand keinen Schmerz dabei. Denn er war groß und klug geworden,
25 hatte begriffen, was für eine Bewandnis es mit ihm hatte, und war voller Spott für das plumpe und
niedrige Dasein, das ihn so lange in seiner Mitte gehalten hatte.

Er ergab sich ganz der Macht, die ihm als die erhabenste⁸ auf Erden erschien, zu deren Dienst er sich
berufen fühlte, und die ihm Hoheit und Ehren versprach, der Macht des Geistes und Wortes, die lächelnd
30 über dem unbewußten und stummen Leben thront. Mit seiner jungen Leidenschaft ergab er sich ihr, und sie
lohnte ihm mit allem, was sie zu schenken hat, und nahm ihm unerbittlich all das, was sie als Entgelt⁹ dafür
zu nehmen pflegt. Sie schärfte¹⁰ seinen Blick und ließ ihn die großen Wörter durchschauen, die der
Menschen Busen blähen, sie erschloß ihm der Menschen Seelen und seine eigene, machte ihn hellsehend¹¹
und zeigte ihm das Innere der Welt und alles Letzte, was hinter den Worten und Taten ist. Was er aber sah,
35 war dies: Komik und Elend – Komik und Elend.

Da kam, mit der Qual und dem Hochmut der Erkenntnis, die Einsamkeit, weil es ihn im Kreise der
Harmlosen mit dem fröhlich dunklen Sinn nicht litt und das Mal an seiner Stirn sie verstörte. Aber mehr
und mehr versüßte¹² sich ihm auch die Lust am Worte und der Form, denn er pflegte zu sagen (und hatte es
40 auch bereits aufgeschrieben), daß die Kenntnis der Seele allein unfehlbar trübsinnig machen würde, wenn
nicht die Vergnügungen des Ausdrucks uns wach und munter¹³ erhielten...

Er lebte in großen Städten und im Süden, von dessen Sonne er sich ein üppigeres¹⁴ Reifen seiner Kunst
versprach; und vielleicht war es das Blut seiner Mutter, welches ihn dorthin zog. Aber da sein Herz tot und

¹ Irre/gehen (i/a): *s'égarer*

² *ce que diable il pensait devenir*

³ *les attaches et les liens*

⁴ ab/bröckeln: *s'effriter* – die Zersetzung: *la décomposition*

5 ⁵ sinnend: *songeur*

⁶ feurig: *ardent, enflammé, fougoux*

⁷ liederlich: (*ici*) *débauché, dissolu*

⁸ erhaben: *sublime, noble*

⁹ das Entgelt: (*ici*) *la contrepartie*

10 ¹⁰ schärfen: *aiguiser*

¹¹ hellsehen: *avoir le don de voyance*

¹² versüßen: *adoucir*

¹³ wach und munter: *éveillé et alerte*

¹⁴ üppig: *luxuriant, opulent, exubérant*

45 ohne Liebe war, so geriet er in Abenteuer des Fleisches, stieg tief hinab in Wollust¹⁵ und heiße Schuld und litt unsäglich dabei. Vielleicht war es das Erbteil seines Vaters in ihm, des langen, sinnenden, reinlich gekleideten Mannes mit der Feldblume im Knopfloch, das ihn dort unten so leiden machte und manchmal eine schwache, sehnsüchtige Erinnerung in ihm sich regen ließ an eine Lust der Seele, die einstmals sein eigen gewesen war, und die er in allen Lüsten nicht wiederfand.

50 Ein Ekel und Haß gegen die Sinne erfaßte ihn und ein Lechzen¹⁶ nach Reinheit und wohlanständigem¹⁷ Frieden, während er doch die Luft der Kunst atmete, die laue und süße, duftgeschwängerte¹⁸ Luft eines beständigen Frühlings, in der es treibt und braut und keimt¹⁹ in heimlicher Zeugungswonne. So kam es nur dahin, daß er, haltlos zwischen krassen Extremen, zwischen eisiger Geistigkeit und verzehrender
55 Sinnenglut hin und her geworfen, unter Gewissensnöten ein erschöpfendes Leben führte, ein ausbündiges, ausschweifendes²⁰ und außerordentliches Leben, das er, Tonio Kröger, im Grunde verabscheute²¹. Welch Irrgang! dachte er zuweilen. Wie war es nur möglich, daß ich in alle diese exzentrischen Abenteuer geriet? Ich bin doch kein Zigeuner im grünen Wagen, von Hause aus...

60 Aber in dem Maße, wie seine Gesundheit geschwächt ward, verschärfte sich seine Künstlerschaft, ward wählerisch, erlesen, kostbar, fein, reizbar²² gegen das Banale und aufs höchste empfindlich in Fragen des Taktes und Geschmacks. Als er zum ersten Male hervortrat, wurde unter denen, die es anging, viel Beifall und Freude laut, denn es war ein wertvoll gearbeitetes Ding, was er geliefert hatte, voll Humor und Kenntnis des Leidens. Und schnell ward sein Name, derselbe, mit dem ihn einst seine Lehrer scheltend
65 gerufen hatten, derselbe, mit dem er seine ersten Reime an den Walnußbaum, den Springbrunnen und das Meer unterzeichnet hatte, dieser aus Süd und Nord zusammengesetzte Klang, dieser exotisch angehauchte Bürgersname zu einer Formel, die Vortreffliches bezeichnete; denn der schmerzlichen Gründlichkeit seiner Erfahrungen gesellte²³ sich ein seltener, zäh ausharrender und ehrsüchtiger Fleiß²⁴, der im Kampf mit der wählerischen Reizbarkeit seines Geschmacks unter heftigen Qualen ungewöhnliche Werke entstehen ließ.

70 Er arbeitete nicht wie jemand, der arbeitet, um zu leben, sondern wie einer, der nichts will als arbeiten, weil er sich als lebendigen Menschen für nichts achtet, nur als Schaffender in Betracht zu kommen²⁵ wünscht und im übrigen grau und unauffällig umhergeht, wie ein abgeschminkter²⁶ Schauspieler, der nichts ist, solange er nichts darzustellen hat. Er arbeitete stumm, abgeschlossen, unsichtbar und voller Verachtung
75 für jene Kleinen, denen das Talent ein geselliger Schmuck war, die, ob sie nun arm oder reich waren, wild und abgerissen²⁷ einhergingen oder mit persönlichen Krawatten Luxus trieben, in erster Linie glücklich, liebenswürdig und künstlerisch zu leben bedacht waren, unwissend darüber, daß gute Werke nur unter dem Druck eines schlimmen Lebens entstehen, daß, wer lebt, nicht arbeitet, und daß man gestorben sein muß, um ganz ein Schaffender zu sein.

80

Thomas Mann, *Tonio Kröger*, 1903

85

15 die Wollust: *la luxure*

16 nach etwas (dat) lechzen: *être avide/assoiffé de ...*

17 wohlanständig: *respectable*

18 lau: *tiède, doux* – süß: *doux* – duftgeschwängert: der Duft (-e) / schwanger

19 treiben (ie/ie): *(ici) pousser (plante)* – keimen: *germer* – brauen: *(ici) fermenter*

20 ausbündig: *extraordinaire* – ausschweifend: *débordant, dissolu*

21 verabscheuen: *abhorrer*

22 wählerisch: *exigeant/difficile* – erlesen: *délicat/raffiné* – kostbar: *précieux* – reizbar: *irritable, irascible*

23 sich zu jm/etwas gesellen: *se joindre / s'ajouter à qq/qqc*

24 *un zèle rare et ambitieux marqué par une persévérance obstinée*

25 in Betracht kommen (a/o): *entrer en considération*

26 abgeschminkt: *démaquillé*

27 abgerissen: *en guenilles*